Rund um den Erdball

Der Scheinwerfer

Am Tage darauf

Eine Fahne wird versteigert — Wer hat die Wette gewonnen?

Stolz wehte am Wahlsonntag vom Balkon in der zweiten Etage die schwarzrotgoldene Fahne. Sie erregte Aufsehen, denn sie war die einzige in diesem Häuserblock. Sie wehte von der Wohnung des abgebauten Bankbeamten Hermann Frank. Seit länger als einem halben Jahr befindet er sich bereits im „Genuß" der Wohlfahrt. Seit fünf Monaten war er nicht mehr in der Lage gewesen, regelmäßig seine Miete zu bezahlen.

Nun, es wird anders werden, hat er sich und seine Frau getröstet, als ein großer Teil seiner Wohnungseinrichtung gepfändet wurde. Wenn erst einmal Hindenburg wieder gewählt ist, dann wird's ohne Zweifel besser werden. Am 10. April stand er sogar mit einem Plakat: „Nur Hindenburg!" vor einem Wahllokal. Neben ihm stand mit dem gleichen Plakat auch ein anderer Mann, den er von früher nicht gekannt hatte. Sie diskutierten über allerhand Dinge und über die Möglichkeiten einer Besserung der Lage, die die Sozialdemokratie für den Fall eines Sieges Hindenburgs in Aussicht stellte.

Mit der Befriedigung, daß Hindenburg wiedergewählt wurde, ging er spät nachts zu Bett. Am nächsten Morgen läutete es stürmisch. Als er die Tür öffnete, erblickte er vor sich den Mann, mit dem er gestern zusammen vor dem Wahllokal auf Agitation gestanden hatte. Die beiden blickten einander erstaunt, ja sogar etwas verblüfft an. „Was führt Sie zu mir, zu so früher Stunde?"

„Eine peinliche Angelegenheit. Glauben Sie mir, ich wußte nicht, daß Sie es sind. Hätte ich es auch gewußt, hätte ich nichts daran ändern können. Ich bin nämlich der Gerichtsvollzieher und soll bei Ihnen die gepfändeten Sachen zur Versteigerung abholen."

„Zur Versteigerung? Es wurde mir doch versprochen, daß seitens des Wohlfahrtsamtes die Sache irgenwie in Ordnung gebracht werden wird?"

„Es tut mir außerordentlich leid, aber ich kann — wie gesagt — nichts dafür. Ich führe nur meinen Auftrag durch."

Und nun begann er, die Wohnung auszuräumen. Der Gerichtsvollzieher hatte die Liste vor sich, und als schon alle gepfändeten Sachen beisammen waren, stellte er fest, daß noch ein Gegenstand fehlt. Im Zimmer war er nicht aufzufinden.

„Ich weiß nicht, was Sie da noch nehmen können" — sagte die Frau. Der Mann hatte den Blick zu Boden gesenkt.

„Es tut mir — wie gesagt — außerordentlich leid," bemerkte der Gerichtsvollzieher. Aber ich muß feststellen, daß von den gepfändeten Sachen noch eine Fahne fehlt.". Die schwarzrotgoldene Fahne wurde vom Balkon heruntergeholt und wanderte zur Versteigerung.

Bei der Versteigerung fand sich für alle Gegenstände ein Käufer, nur für die Fahne nicht. Einer der Händler bemerkte: „Wäre es nicht ratsam, die Fahne in drei Teile zu teilen? Für den roten Teil könnte man einen Abnehmer leichter finden.

„Sie können sich ruhig in drei Teile teilen", sagte Herbert Frank voller Erbitterung. „Für mich kommt sie nicht mehr in Frage. Auch ich hätte jetzt für den roten Teil Verwendung . . ."

★

Die Diskussion in der Nähe der Stempelstelle hatte heftige Formen angenommen. Allmählich sammelte sich eine größere Gruppe von Menschen um die zwei Diskutierenden oder besser gesagt: Streitenden . . . Der eine schrie: „Es ist doch einfach lächerlich. Jeder Unbefangene wird zugeben, daß ich die Wette gewonnen habe.

„Du hast die Wette gewonnen? Wir können doch die Leute hier fragen!" Und er erzählt den Umstehenden:

„Wir haben nämlich vor dem 13. März noch eine Wette abgeschlossen. Ich habe gesagt, daß bei den Präsidentenwahlen die Reaktion siegen wird. Und er hat das Gegenteil behauptet. Nun meint er, daß er die Wette gewonnen hat."

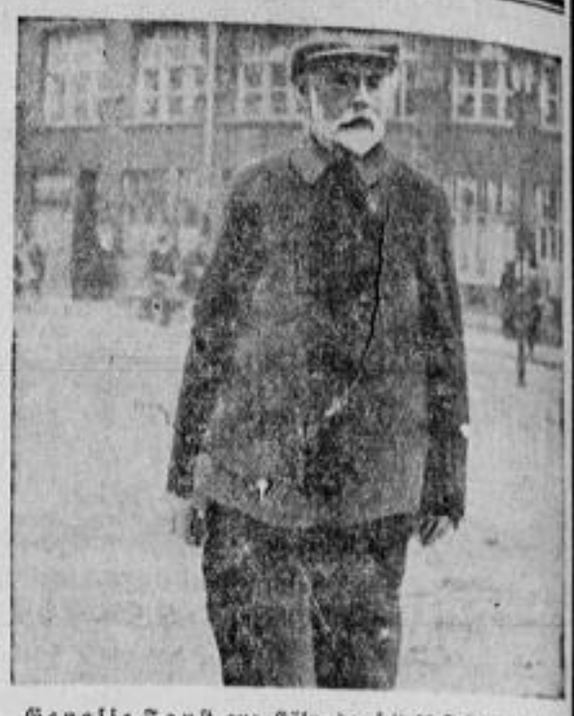
„Natürlich habe ich die Wette gewonnen", schreit der andere laut. „Ist Hitler nicht geschlagen? Also meine Schachtel Zigaretten her!"

„Fällt mir nicht im Traume ein!"

Einige der Zuhörer mischen sich jetzt ins Gespräch. „Keiner von beiden hat die Wette gewonen. Die Reaktion ist weder geschlagen, noch hat sie gesiegt. Sie ist in dem gleichen Zustand geblieben wie bisher."

„Ich hab' die Wette gewonnen!" schreit wieder hartnäckig der erste. „Denn unter Reaktion habe ich Hitler verstanden."

„Da hast du von vornherein falsch gewettet", sagt einer aus dem Zuhörerkreis, unter dem Beifall aller. „Denn zwischen Hindenburg und Hitler ist es schwer zu unterscheiden, welcher mehr reaktionär ist. Und dann bedeutet ein Sieg Hindenburgs auch einen Sieg Hitlers. Letzten Endes wird Hitler unter Hindenburg doch in die Regierung aufgenommen . . ."



Genosse Faust aus Köln, der seit 50 Jahren in der Arbeiterbewegung steht und seit 12 Jahren in der KPD., gehört zu den ältesten revolutionären Kämpfern Deutschlands. Genosse Faust begibt sich jetzt nach Moskau ins Heim der alten Bolschewiki und grüßt vor seiner Abreise nochmals die deutsche Arbeiterschaft mit der Aufforderung, unter Führung der KPD. unermüdlich für ein rotes Preußen, für ein Sowjetdeutschland zu kämpfen.

Den Urheber der Krise entdeckt . . .

Der Bischof von Orchid (Jugoslawien) hat die frommen Schafe seiner Gemeinde mit der sensationellen Mitteilung überrascht, daß er den Urheber der Weltwirtschaftskrise entdeckt hat, daß heißt: in Wirklichkeit habe er ihn nicht erst jetzt entdeckt, sondern kenne ihn schon von früher. Es sei kein anderer als Gott.

Die Bauern und Arbeiter nicht nur Jugoslawiens, sondern der ganzen Welt sind von Gott mit der Krise bestraft worden, weil sie nicht, oder nicht oft genug die Kirche besuchen.

Diese Krise habe demnach nicht im kapitalistischen System sondern im „lieben Herrgott" ihre Ursache.

Im Gegensatz zu Hitler, der sein Programm nicht verraten will, bevor er nicht einen Ministerstuhl erlangt hat, teilt der Bischof auch die Mittel mit, die für die Behebung der Krise angewendet werden müssen:

Demut, Gehorsam gegenüber den Behörden und den Unternehmern, sowie den Besuch der alten und den Bau von neuen Kirchen.

Wenn man noch zu diesen Punkten Arbeitszwang und Niedermetzelung der Arbeiter hinzufügt, dann ergibt sich Hitlers geheimgehaltenes Programm.

*

Im Gegensatz zu diesem Bischof sagte ein Priester in St. Apold (Lothringen) zu den Arbeitern:

„Wenn wir Priester auch so schlechte Arbeitsbedingungen und niedrige Löhne hätten wir ihr, dann würden wir uns sicher auch über unsere oberen Herren beschweren und auflehnen."

Dieser ist anscheinend nicht der Meinung, daß Gott die Krise gemacht hat . . .

Wie aber sagt Heine: Es will mir dünken, daß sie alle beide . . .

Dynamitexplosion

5 Tote, 16 Verletzte

Neuyork, 11. April. In Springfield ereignete sich in einem dreistöckigen Miethaus eine furchtbare Explosion. Die Erschütterung wurde in der ganzen Stadt gefühlt. Fünf Personen wurden getötet und 16 verwundet. Unter den Toten befinden sich vier Frauen, darunter die Gattin des Leiters der syrischen Kolonie in Springfield.

Eine Arbeitslosendemonstration zu Wasser

Auch in Holland wächst die Krise von Tag zu Tag, steigt die Arbeitslosigkeit. In Amsterdam, dieser internationalen Hafenstadt, sind besonders die Hafenarbeiter von der Krise hart mitgenommen. Die arbeitslosen Hafenarbeiter Amsterdams führten kürzlich eine Demonstration durch: sie ketteten Rettungsboote aneinander und ließen sich von einem Motorboot durch die Grachten — so werden die Kanäle genannt, die die Stadt durchziehen — schleppen.

Bei der Silberhochzeit vom Sohn erstochen

TU. **Erfurt**, 11. April. Bei einer Silberhochzeitsfeier in Erfurt ereignete sich ein blutiger Zwischenfall. Der Sohn des Silberbräutigams, der Arbeiter Reinhold Illhardt aus Erfurt, der schon lange mit seinem Vater in Unfrieden lebte, war von diesem trotzdem eingeladen worden in der Absicht, die Versöhnung herbeizuführen. Als der Sohn jedoch erneut Händel suchte, wurde er von den Gästen hinausgedrängt. Nach kurzer Zeit erschien er mit einem offenen Messer in der Hand wieder. Als sich ihm die Gäste entgegenstellten, stach er blindlings auf sie ein. Er traf seinen Vater, den Arbeiter Willi Illhardt aus Kochstedt, in die Schlagader und verletzte ihn so schwer, daß er kurz nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus starb. Der Täter, der flüchtete, konnte nach kurzer Zeit in seiner Wohnung festgenommen werden.

Leichenfunde auf dem Schlachtfeld

Paris, 11. April. Wie aus Amiens berichtet wird, wurden bei Ausgrabungen auf den Schlachtfeldern die Leichen von 87 deutschen und 81 französischen Soldaten gefunden. Nur 22 Deutsche und 50 Franzosen konnten identifiziert werden.

Flugzeugabsturz

Am Sonntag stürzte auf dem Flugplatz in Gera ein Kleinflugzeug ab. Die beiden Insassen, der 24jährige Jungflieger Ernst Tolksdorf und der Zahntechniker Reichardt, waren sofort tot. Das Unglück ist wahrscheinlich auf falsche Bedienung der Maschine zurückzuführen.

250 Kilometer in der Stunde

Preßburg, 10. April. Ein Eindecker der staatlichen Aeroline hat gestern die Strecke Preßburg—Uzhorod (Karpathorußland) in einer Rekordzeit von einer Stunde vierzig Minuten zurückgelegt. Die Strecke beträgt 400 Kilometer, es wurde somit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 250 Stundenkilometern erzielt.

Unbekannter Dampfer in Seenot

TU. **Borkum**, 11. April. Wie die Marine-Nachrichtenstelle aus Borkum meldet, befindet sich am Ostende der Insel Ameland, einer holländisch-westfriesischen Insel, ein unbekannter Dampfer seit Montagfrüh in Seenot. Der Schlepper „Atlas", der bei Borkum stationiert ist, ist zur Hilfeleistung ausgelaufen.

Ein kleines Elektrizitätswerk vom Hochwasser zum Einsturz gebracht

TU. **Königgrätz**, 11. April. An Sonntagnachmittag stürzte das Elektrizitätswerk in Predmeritz bei Königgrätz ein. Wahrscheinlich ist der Bau durch das Hochwasser der Elbe unterwaschen worden. Gleichzeitig stürzte auf der rechten Seite der Elbe ein Brückenpfeiler ein. Es handelt sich um ein kleines Elektrizitätswerk. Zu Schaden kam niemand, weil die beschäftigten Arbeiter rechtzeitig das Unglück bemerkten.

Mord an der Geliebten

Im Walde der Gemarkung Rothemann (Bezirk Kassel) wurde gestern die Gastwirtstochter Sophie Hohmann aus Rothemann vergiftet aufgefunden. Die Polizei hat einen jungen Mann verhaftet, der mit dem Mädchen Beziehungen unterhalten hat.

Weißt Du schon?

daß die preußische Regierung 460 000 Mark im Jahr für Polizeihunde und 2 Millionen Mark für Polizeiliebhaberei, für Kinderspeisung dagegen 720 000 Mark und zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit 570 000 Mark ausgibt.

Dann lies:

„Die Wahrheit über Preußen"

das Material der preußischen Landtagsfraktion der KPD., das eine Fülle von Tatsachenmaterial über die arbeiterfeindliche Politik der Regierung des „kleineren Uebels" enthält. Preis 40 Pf., bei 126 Seiten Umfang, erhältlich bei allen proletarischen Literaturverkäufern.

Verantwortlich: Alfred Hendrich, Berlin